

# SWR VOKAL ENSEMBLE

NYSTEDT  
HOLLIGER  
SANDSTRÖM  
MUNDRY  
SCHNEBEL  
KAGEL

## IMMORTAL BACH

BACH-REFLEXIONEN  
DES 20. UND 21. JAHRHUNDERTS

**DO 4. OKT, 20 UHR**  
DOM ST. EBERHARD  
STUTTGART

**DIRIGENT: FLORIAN HELGATH**

# SWR» CLASSIC

---

SWR  
SYMPHONIE  
ORCHESTER

SWR  
VOKAL  
ENSEMBLE

---

SWR  
EXPERIMENTAL  
STUDIO

SWR  
BIG  
BAND

---

SWR  
SCHWETZINGER  
FESTSPIELE

SWR  
DONAUESCHINGER  
MUSIKTAGE

---

SWR  
WEB  
CONCERTS

SWR  
MUSIK  
VERMITTLUNG

---

DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE

RHEIN  
VOKAL

---

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

## IMMORTAL BACH

### BACH-REFLEXIONEN DES 20. UND 21. JAHRHUNDERTS

#### KNUT NYSTEDT

1915 – 2014

IMMORTAL BACH (1988)

#### HEINZ HOLLIGER

\* 1939

DER WINTER I AUS: DIE JAHRESZEITEN

Lieder nach Gedichten von Scardanelli (Hölderlin)

für gemischten Chor a cappella (1975/78/79)

- Bach: Choral »Komm, O Tod, du Schlafes Bruder« aus BWV 56
- Holliger: Winter I

#### SVEN-DAVID SANDSTRÖM

\* 1942

»KOMM, JESU, KOMM«

Motette für zwei gemischte Chöre (2005)

#### ISABEL MUNDRY

\* 1963

MOUHANAD

für 24-stimmigen Chor a cappella (2018)

(Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR)

· Pause ·

## DIETER SCHNEBEL

1930 – 2018

### CONTRAPUNCTUS I

Bearbeitung für 20 Stimmen (1972 – 73)

## MAURICIO KAGEL

1931 – 2008

### CHORBUCH

für Vokalensemble und Tasteninstrumente (1975 – 78)

im Wechsel mit Choralen Johann Sebastian Bachs

- Bach: Choral »Singen wir aus Herzensgrund« aus BWV 187
- Kagel: Nr. 45 »Singen wir aus Herzensgrund«
- Kagel: Nr. 5 »Ach wie flüchtig, ach wie nichtig«
- Kagel: Nr. 40 »O Haupt voll Blut und Wunden«
- Bach: Choral »O Haupt voll Blut und Wunden« aus BWV 248
- Kagel: Nr. 15 »Den Vater dort oben«
- Kagel: Nr. 31 »Jesu, der du meine Seele«
- Bach: Choral »Das neugeborne Kindelein« aus BWV 122
- Kagel: Nr. 13 »Das neugeborne Kindelein«
- Bach: Choral »In Dich hab ich gehoffet Herr« aus BWV 248
- Kagel: Nr. 33 »In Dich hab ich gehoffet Herr«

Solisten:

Eva-Maria Schappé, Dorothea Winkel, Kirsten Drope (Sopran)

Stefanie Gläser-Blumenschein, Ute Wille (Alt)

Christopher Kaplan, Johannes Kaleschke, Rüdiger Linn (Tenor)

Jürgen Kruse, Tasteninstrumente

SWR Vokalensemble

Florian Helgath, Leitung

## ÜBER DIESES KONZERT

### »NICHT ALLE MUSIKER GLAUBEN AN GOTT, ABER ALLE GLAUBEN AN BACH«

Mauricio Kagel

Mit unbestechlicher Präzision hat Mauricio Kagel Bachs Musik als zentrale kulturelle Identität seiner Wahlheimat Deutschland ausgemacht und dabei festgestellt: »Bach ist die einzige Figur, auf die sich meine Zunft ohne Widerspruch einigt«. Ihm selbst, Komponist, Musiktheatermacher und Ironiker aus Leidenschaft, lieferte dieses Thema den Stoff für viele seiner wichtigsten Werke.

Das SWR Vokalensemble macht aus seiner These ein Konzert: mit Chorwerken des 20. und 21. Jahrhunderts, die sich auf Johann Sebastian Bach beziehen. Die Ideen und Konzepte sind dabei höchst unterschiedlich: Dieter Schnebel lässt eine Bach-Fuge mitten durch das Publikum wandern, der Schwede Knut Nystedt verwandelt einen Bach-Choral in einen luzide schimmernden Mikrokanon, ohne auch nur einen einzigen Ton hinzuzufügen, und Sven-David Sandström unternimmt das Experiment, den Originaltext von Bachs Motetten neu zu vertonen – mit der ganzen Vielfalt der Musikstile, die im 20. Jahrhundert verfügbar sind. Auch Mauricio Kagel wird in diesem Programm eine zentrale Rolle spielen mit seinem »Chorbuch«, in dem er Bachs vierstimmige Choräle durch harmonische Transpositionen erkenntnisreich verfremdet. Der aktuellste Beitrag stammt aber von Isabel Mundry: Der Chor wird in ihrem neuen Werk zum vielstimmigen Sprachrohr eines syrischen Flüchtlings – ein »Oratorium«, in dem es nicht um das Erzählen, sondern um Sprachlosigkeit geht – und um das Zuhören.

SWR2 \ Fr 2. November um 20.03 Uhr im SWR2 Abendkonzert

VIDEOMITSCHNITT \ ab Di 16. Oktober auf SWRCLASSIC.DE

## IMMORTAL BACH

Immortal Bach: Der Titel dieses 40-stimmigen Chorwerks von Knut Nystedt ist These und Apotheose zugleich und ließ uns gar keine andere Wahl, als mit dieser Komposition das Konzert zu eröffnen: »Bach, der Unsterbliche«, »seine Musik als Inbegriff des zeitlosen Kunstwerks«. Das behauptet dieser Titel und setzt seine These zugleich wörtlich als Kompositionsprinzip um.

### KNUT NYSTEDT: BACH, DER UNSTERBLICHE

Fünf Chöre singen, im Kirchenraum verteilt, einen Bach-Choral. Einen einfachen, vierstimmigen Satz aus Schemellis Gesangbuch. Aber schon nach der ersten Fermate spaltet sich der Satz sukzessive auf, weil jeder der fünf Chöre dem Choral ein anderes Metrum zugrundelegt. Es entsteht ein zunächst in den Konturen verschwimmender, dann stehender Klang von spektraler Leuchtkraft, durch den Bachs Choral wie durch einen Vorhang hindurchschimmert: Ohne einen einzigen Ton hinzuzufügen, nur indem er dem Choral seine »Zeitgebundenheit« nimmt, versetzt Nystedt Bachs Musik mitten in das 20. Jahrhundert, in die Welt von György Ligetis Atmosphères und Lux aeterna mit ihren aus Mikrokanons gewonnenen Spektralklängen. Die Idee ließe sich mit jedem beliebigen Bach-Choral umsetzen. Dass der Norweger gerade einen Sterbechoral ausgewählt hat und die Zeit auf den Text »Komm, süßer Tod. Komm, sel'ge Ruh'. Komm, führe mich in Friede« zum Stillstand bringt, um sie dann in ein »ewiges Leuchten« zu verwandeln, führt zu der eigentlichen, nämlich geistlichen Intention von Bachs Choral zurück: Indem der Choral klanglich verfremdet wird, wird er von der Routine der Hörgewohnheit befreit und erhält im kanonischen Kreisen und der sich ständig verandelnden Komplexität

des in unterschiedlichen Zeitmaßen ablaufenden Choralsatzes eine meditative Wirkung, die zusätzlich noch durch die mystische Aura der klanglichen Unschärfe befördert wird. Dabei geht es damals wie heute um dasselbe: dem Hörer innere Räume der Stille zu schaffen, in denen er sich mit der Endlichkeit des menschlichen Lebens und der Frage nach dem »Danach« beschäftigen kann.

### HEINZ HOLLIGER: EIN BACH-CHORAL IM TÜBINGER TURM

Eigentlich geht es in Heinz Holligers Chorzyklus »Die Jahreszeiten« nicht um Bach, sondern um Friedrich Hölderlin. 36 Jahre lang hat er in Tübingen in seinem Turmzimmer gelebt, »versteckt hinter der Maske des angeblichen Wahnsinns und ausgestoßen aus der Gesellschaft«, wie Heinz Holliger es sieht. Das Schicksal des Dichters hat ihn über Jahrzehnte hinweg stark beschäftigt und zu einigen seiner zentralen Kompositionen angeregt. Eine davon ist der Scardanelli-Zyklus und seine Keimzelle, der Chorzyklus »Die Jahreszeiten«, in denen Heinz Holliger Gedichte von Friedrich Hölderlin aus seinen letzten Jahren im Tübinger Turm vertont. »Er hat dort sehr viele Gedichte geschrieben, von denen nur ein kleiner Teil, meist aus den letzten Jahren, erhalten geblieben ist. Diese Gedichte drehen sich fast ausschließlich um die vier Jahreszeiten. Doch die Natur wird darin nicht deskriptiv oder romantisch gesehen, der Mensch steht außerhalb von ihr, wie hinter Glas. Er sieht die Schönheit der Natur, doch sie bleibt unberührbar, unnahbar. [...] Diese Gedichte haben mich ergriffen, sich gewissermaßen meiner bemächtigt.« Diese Initialzündung war 1975 – über einen Zeitraum von über zwanzig Jahren arbeitete Holliger immer wieder an diesem Zyklus, tagebuchartig. Für ihn eine Art »Exerzitorium«, wie er in einem Gespräch mit Philippe Albéra bekennt: »Es war eine Form von Widerstand. Ich wollte meine Spuren nicht hinter Komplexität verwischen, sondern mich der Offenkundigkeit stellen, mich in eine völlig untheatralische, schmucklose Position begeben, wo man nicht mehr lügen kann.« Dabei sind die Stücke nur im übertragenen Sinn einfach. Jedes ist nach

einer anderen, streng konstruktiven Idee gebaut: Äußerst komplexe Formen, raffinierte kontrapunktische Prinzipien, geheimnisvoll mehrdeutige Doppelböden finden sich da, »ein enges und zugleich lockeres Maschenwerk, ein beziehungsreiches Netz«. (Philippe Albéra)

»Winter I« hat Heinz Holliger als »Klang-Negativ« des Bach-Chorals »Komm, O Tod, du Schlafes Bruder« bezeichnet. Der Chor singt einen liegenden sechzehntönigen Akkord, jede Stimme hat einen eigenen Ton. Bachs Choral ist aus diesem liegenden Cluster gleichsam herausgeschnitten: Immer wenn Bach einen Ton in seinem Choral verwendet, fehlt er entsprechend bei Holliger. Stattdessen sprechen diese pausierenden Stimmen ein Wintergedicht von Friedrich Hölderlin. Ein ebenso strenges wie symbolisch beziehungsreiches Verfahren: Bachs Choral »durchlöchert« die Klangfläche und lässt die Außenwelt hindurchschimmern. Merkwürdig ist dabei, dass die Klangfläche Wärme auszustrahlen scheint, die Winterlandschaft in ihrer kristallinen Helligkeit und Kälte aber lau, kontur- und farblos bleibt. Das Bild eines Gefangenen drängt sich auf, der von Mauern umgeben, die Außenwelt apathisch und nur durch ein schmales Fenster wahrnimmt. Dass es mit Bachs Choral die Hoffnung auf den Tod ist, die die Mauern der Isolation durchbricht, ist Holligers Deutung. In seinem Scardanelli-Zyklus hat Heinz Holliger dem Winter I-Chor ein Instrumentalstück vorangestellt, das Bachs Choral mit Flageoletklängen verfremdet klingen lässt.

## BACH ALS ETIKETT DER POSTMODERNE

Tatsächlich sind die Gründe, warum Komponisten im 20. Jahrhundert auf Bachs Musik zurückgreifen und an sie anknüpfen, sehr individuell und unterschiedlich, wie am Beispiel der Komponisten dieses Abends zu sehen ist. Das Etikett der »Postmoderne« wird bei einem Rückbezug auf Bach im 20. Jahrhundert schnell vergeben, passt so richtig aber nur auf einen der Komponisten dieses Abends: den Schweden Sven-David Sandström.



Geradezu systematisch hat Sandström in den vergangenen 20 Jahren zentrale Meisterwerke der barocken Vokalmusik als Inspiration und Bezugspunkt für eigene Vertonungen gewählt. Von ihm gibt es einen »Messias« nach den Originaltexten von Händel, dazu ein »Weihnachtssoratorium«, eine »h-moll-Messe«, eine »Matthäus-Passion« und ein »Magnificat«, sowie einen ganzen Zyklus von sechs Motetten, die jeweils die Texte der Bach'schen Motettenkompositionen zugrundelegen. Die Idee ist geradezu demonstrativ postmodern – macht sie doch den Rückbezug auf die Tradition, den Bezug zu Bach als großem Meister der Vergangenheit schon im Titel sinnfällig. Und tatsächlich gibt es bei Sandström auch das Moment des trotzig »Dennoch«, die Opposition zur »Moderne«, die sich in seiner Biografie abzeichnet:

1942 geboren, gehörte er zu der Generation junger Komponisten, die aus ganz Europa zu den Darmstädter Ferienkursen pilgerten, wo ein »mächtiges Häuflein« – allen voran Karlheinz Stockhausen, Pierre Boulez und Luigi Nono – mit ihrem radikalen Denken die Diskussion um den Stand des »zeitgemäßen Komponierens« bestimmten. So unterschiedlich die Positionen der sogenannten »Darmstädter Schule« im Einzelnen waren, so klar war dabei: Ein Anknüpfen an die »Tradition« war tabu. Sven-David Sandström begann zunächst mit seriellen Kompositionen, errang auch schnell einige Aufmerksamkeit und die Förderung von Pierre Boulez. Aber nach wenigen Jahren wurde ihm klar, dass er sich entscheiden musste, ob er bei den Komponistenkollegen der »Avantgarde-Szene« oder bei seinem Publikum in der schwedischen Heimat ankommen wollte. Er entschied sich für sein Publikum. Heute gehört Sven-David Sandström zu den erfolgreichsten Komponisten Schwedens. Dabei hat er in den vergangenen zwanzig Jahren vor allem geistliche Chor- und Chor-Orchesterwerke komponiert. Stilistisch betrachtet Sven-David Sandström die ganze Bandbreite der Musik, die in unserem gegenwärtigen Musikleben präsent ist, als potenzielle Basis seines Komponierens: Das reicht von Bach und Händel über Pop und Jazz bis hin zu Steve Reich und György Ligeti. Collagen oder direkte Zitate finden sich bei ihm jedoch kaum,

viel eher ein stilistischer Pluralismus, der sich an Anklängen und Stilmitteln unterschiedlichster Gattungen und Epochen inspiriert, dabei aber Eigenes meint.

## SVEN-DAVID SANDSTRÖM: DIE GANZE MUSIKGESCHICHTE IST HEUTE PRÄSENT

Dennoch zeigt sich am Beispiel der Motette »Komm, Jesu, komm«, dass hinter dem Bach-Bezug mehr steckt als eine einfache Etikettierung im Titel des Werkes: Der Schwede legt seiner Motette »Komm, Jesu, komm« dieselben Texte zugrunde wie Johann Sebastian Bach. Er vertont sie in der Tradition der barocken Motette abschnittsweise, gewinnt seine Motivik aus der Diktion der Sprache und bezieht stellenweise sogar die Sinnfälligkeit der barocken Figuren mit ein. Auch in kompositorischen Details finden sich Analogien zur Bach'schen Vorlage, wenn er etwa zu Beginn der Motette das »komm, komm« in doppelchöriger Antiphonie und bei der Wiederaufnahme am Schluss als virtuos getupfte Pizzicato-Kaskade vertont. So deutlich der Bach-Bezug beim Blick in die Noten ins Auge springt, so überraschend ist es, wie schnell beim Hören der Bezug zur Bach'schen Vertonung verloren geht. Denn Sandströms Motette ist so stark vom Klang her konzipiert, dass der Text mit seiner klaren Bach-Assoziation beim Hören kaum ins Gewicht fällt. Die repetitiven Strukturen der Minimal Music, die Eleganz der schwebenden Ajoutéklänge und die farbenreiche Klangpracht der weit aufgefächerten dissonanzreichen Akkordstillstände überdecken den barocken Gestus der formalen Disposition. Was als Experiment begann, ist für Sandström in den vergangenen 20 Jahren zum Erfolgsmodell geworden, für das er von Chören und Festivals geistlicher Musik von Stuttgart bis Kopenhagen, von New York bis Tokio gefeiert wird. Für die Veranstalter verspricht die Idee gut verkäufliche, beziehungsreiche Programme, für die Chöre eine virtuose und wirkungsvolle Musik und für ihn selbst ist es bis heute »faszinierend und inspirierend, sich aus einem Abstand von 300 Jahren mit den gleichen

Texten zu beschäftigen wie ›der große Bach‹ und dabei die ganze Palette stilistischer Möglichkeiten, die das heutige Musikleben prägen, zur Verfügung zu haben« – wie er in einem auf YouTube veröffentlichten Interview bekennt.

### ISABEL MUNDRY: ZUHÖREN KOMPONIEREN

Isabel Mundrys Komposition »Mouhanad« ist ein Kompositionsauftrag des SWR Vokalensembles für dieses Konzert. Isabel Mundry schreibt dazu: »Die Idee zu meiner Komposition stammt aus dem Jahr 2017 und steht unter dem Eindruck der Ströme von Menschen, die 2016 ihre Heimat verlassen haben, um sich an fremden Orten mit fremden Sprachen und Umgangsformen in eine neue Existenz hineinzutasten. Sie alle tragen individuelle Erinnerungen in sich, oft traumatische Erfahrungen. Man ahnt, wie schwierig es sein muss, in einer unvertrauten Umgebung Artikulationen und Ausdrucksformen für sie zu finden.« Auf der anderen Seite stand die Komponistin unter dem Eindruck der Parolen derer, die lautstark Grenzen ziehen wollten und einhergehend damit kollektive Ein- und Zuordnungen vornehmen. »Es war ein Zusammenspiel von Schweigen und Brüllen, von Sprachverlust und Sprachzuspitzung. In ihm gab es eine politische Realität, die sich im Lautlichen vollzog.«

»Dieser Eindruck provozierte mich, neu über das Verhältnis von Sprache und musikalischem Ausdruck in unserer Gegenwart nachzudenken. Dabei führte er mich gleichzeitig zurück zu einer Auseinandersetzung mit dem Kantatenwerk von Johann Sebastian Bach. In ihm finden sich zwei Aspekte, die mich unmittelbar interessieren: Zum einen das Verhältnis von Textinhalt zu Ausdrucksfigur, wie es in der barocken Rhetorik formalisiert und in den Arien Bachs kunstvoll und immer wieder neu ausgestaltet ist. Zum anderen die wechselnden Perspektiven von Ferne und Nähe zu einem empfindenden Subjekt, wie es sich im Wechselspiel zwischen Arien und Chorälen spiegelt.

In meiner Komposition möchte ich diese verschiedenen Ebenen ausleuchten. Dabei möchte ich jedoch nicht zwischen solistischen und chorischen Passagen wechseln, sondern alles chorisch darstellen, selbst wenn es durchgängig um den Bericht einer einzigen Person geht. Mouhanad ist ein in Berlin lebender syrischer Student im Flüchtlingsstatus. Meine Komposition beruht auf einem Interview mit ihm. Je häufiger ich das Interview abgehört habe, desto deutlicher zeigte sich mir, wie Sprache bereits gefundene Form bedeutet, gegenüber dem Nichtsagbaren, das sich in kleinen Rissen, Lücken oder Brüchen zeigt. Die Sprache wirkt wie eine imaginäre Mitte, hervorgegangen aus kulturell vorgeformtem und hineingesprochen in einen Raum möglicher Resonanz.

Der Text von Mouhanad bedeutet auch die kompositorische Mitte in meinem Werk. Durchgängig wird er chorisch gesprochen, währenddessen zwei Achsen von ihm ausgehen. Die eine Achse destilliert Elemente aus den Worten und bildet mit ihnen Muster, die in unterschiedlicher Deutlichkeit hervortreten oder verschwinden. Diese Muster fungieren wie das Vorgeformte der Sprechens: Sprachmuster oder Regelwerke, die den individuellen Ausdruck erst hervorbringen lassen. Die andere Achse verstehe ich demgegenüber als das Nachgelagerte des Sprechens, also Räume der Resonanz und Entfaltung, die sich unterschiedlich ausdehnen. Es geht mir in meinem Stück um eine klanggestaltete Form des Zuhörens von der Rede Mouhanads.« (Isabel Mundry)

### DIETER SCHNEBEL: STRUKTUR DER FUGE AUF DEN RAUM ÜBERTRAGEN

Sehr viel direkter ist der Bach-Bezug im Falle von Dieter Schnebels »Contrapunctus I«. Er hat 1969/70 im Auftrag des Hessischen Rundfunks drei Contrapuncti aus der »Kunst der Fuge« instrumentiert. Vorbild war dabei Anton Weberns Orchestrierung des Ricercar aus dem »Musikalischen Opfer«, eine »analytische Instrumentation« (Habakuk Traber), die die musikalischen und logischen Zusammenhänge des Werkes so verdeutlicht,

dass dem Publikum eine hörende Einsicht in die Struktur eines Werkes ermöglicht wird. Webern demonstrierte damit am historischen Objekt die Forderung der »Fasslichkeit« der zweiten Wiener Schule. In einem Gespräch mit Habakuk Traber erzählte Schnebel: »Bach selbst hat ja nicht vorgeschrieben, wie und in welcher Besetzung diese Stücke gespielt werden sollten. Er hat sie jedoch in alten Schlüsseln, in Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassschlüssel aufgeschrieben, so wie man damals Vokalwerke notierte. Deshalb kam ich auf die Idee, dass Bach vielleicht an menschliche Stimmen dachte oder sich zumindest an Stimmumfängen orientierte. So entschloss ich mich zu einer Bearbeitung für Sängereensemble (natürlich unterlegte ich keinen Text, sondern Laute im Sinne vokaler Klangfarben). Ich wollte die erste Fuge aus Bachs großem Zyklus räumlich aufführen. Die Sängerinnen und Sänger sollten im Raum verteilt sein, mitten im Auditorium, fünf Soprane in der ersten Reihe, fünf Altstimmen eine Reihe weiter und so weiter, jeweils fünf pro Chorstimme. Von jeder dieser Chorstimmen sollte immer nur ein Sänger einen Ton singen, nie alle zusammen. Alle agierten als Solisten, aber alle auch auf den Zusammenhang hin. Damit stellte sich ein besonderes Verhältnis von Individualität und Bezogenheit aufs Ganze her. Die Reihenfolge regelte ich abschnittsweise nach verschiedenen Grundsätzen. Im ersten Abschnitt der Fuge wurden jedem Choristen bestimmte Töne und Tonhöhenbereiche in links-rechts-Orientierung zugeordnet, im zweiten vorne-hinten, und dem dritten legte ich ein diagonales Organisationsmuster zugrunde. Durch die laufend wechselnden Konstellationen der Sänger aber war praktisch der gesamte Klangraum des Stückes ständig präsent. [...] Es war mein Ansinnen, den Klangraum, den die Bach'sche Fuge aus sich heraus schafft, auf den Raum zu transportieren, in dem sie aufgeführt wird, Perspektiven zu schaffen.«

Ein Ansatz also, bei dem Schnebel auf der Grundlage der Ideen seiner Zeit (des Serialismus) das fortführte, was er an Weberns Bearbeitung des Ricercar so schätzte: dass »der Klangraum des Werkes und seine Artikulation (...) so differenziert erfasst und strukturell in Spannung gebracht wird«.

## MAURICIO KAGEL: »NICHT ALLE MUSIKER GLAUBEN AN GOTT, ABER ALLE AN BACH«

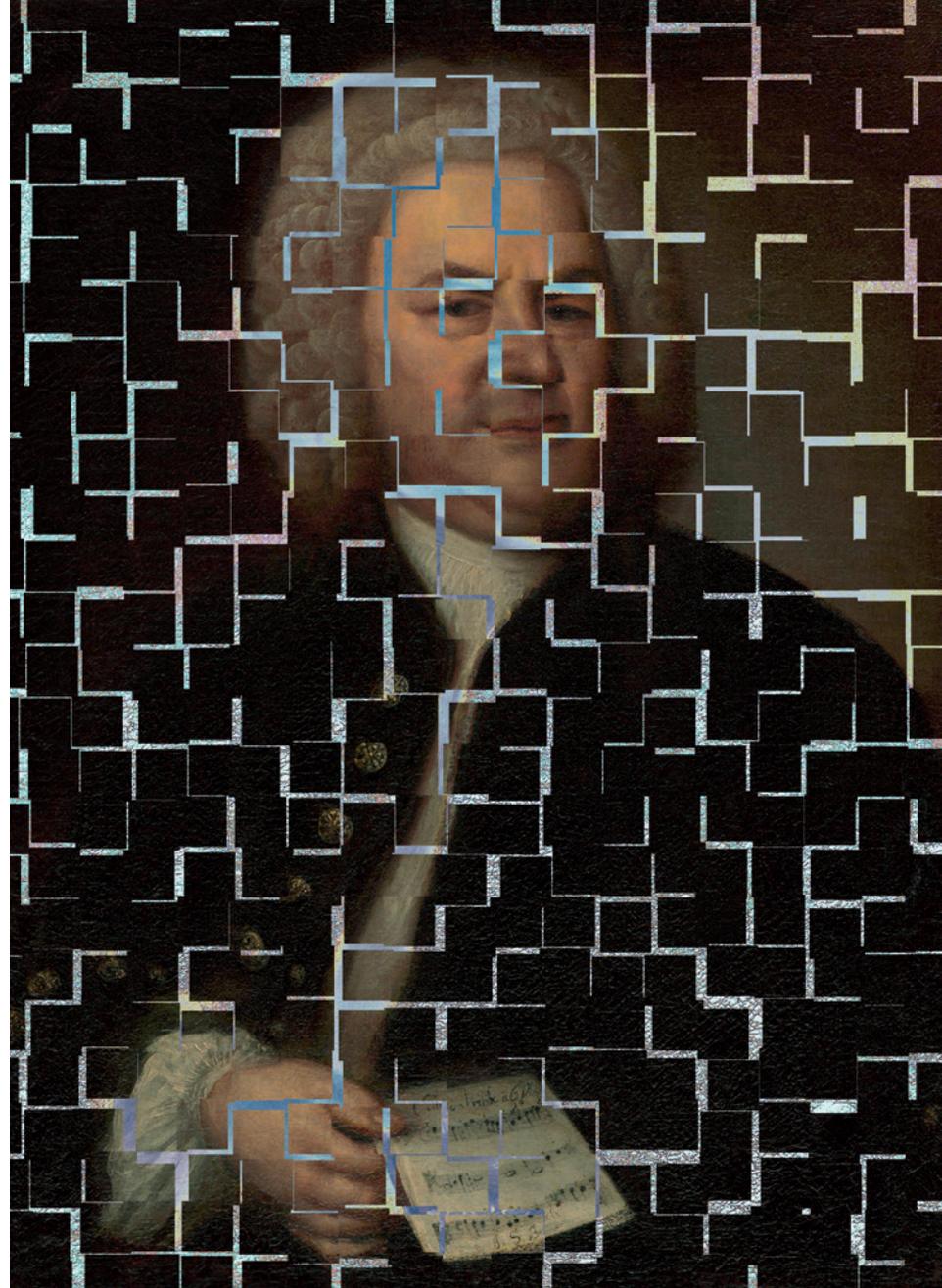
Dieser Satz von Mauricio Kagel ist berühmt geworden. Kagel schrieb ihn über die Skizzen seiner »Sankt-Bach-Passion« (1981/85), in der er Form und Struktur der Bach'schen Passionen aufgreift und darin das Leben des Komponisten erzählt und reflektiert: »Der Gedanke animierte mich, eine Leidensgeschichte zu komponieren, gleich einer Heiligsprechung für die einzige Figur, die meine Zunft ohne Widerspruch einigt.« Die Widmung der Partitur lautete schließlich: »IHM untertänigst in tiefer Devotion verfertigt und zum Andenken gewidmet.« Die »Sankt-Bach-Passion« (bei deren Uraufführung 1985 übrigens das SWR Vokalensemble beteiligt war) ist der Gipfel einer fünfzehnjährigen kreativen Auseinandersetzung Kagels mit der Frage, »wie Tonalität nach dem Purgatorium der Atonalität wieder nutzbar gemacht werden könne, ohne in Restauration zu verfallen«.

Eine Vorstufe auf dem Weg zur späteren Passion war das Chorbuch (1975/78). Kagel war darin der Emotionalität der Vorlagen auf der Spur, ohne sich eklektizistisch anzubiedern. »Die Methode, die ich [...] für das Chorbuch entwickelte, [...] besteht darin, jeden Akkord der gegebenen Vorlage um ein anderes Intervall in Bezug auf die ursprüngliche Tonart höher oder tiefer zu transponieren. Das Resultat war für mich aufregend, weil tatsächlich jene Mischung von modaler und tonaler Musik erzielt werden konnte, die ich mir vorgenommen hatte, aber zugleich der historische Werdegang der Tonalität deutlich wurde. Auf einmal nahm ich in Bach modale Wendungen wahr, die sonst, in der Tonalität kaschiert, schwer hörbar sind«. Gezielte Verfremdungen der Artikulation und Klangfarbe verstärken die Distanz des Hörers zur historischen Vorlage der vierstimmigen Choräle und heben zugleich die Emotionalität der barock-pietistischen Texte mit ihrer bildhaft-theatralischen Emphase hervor.

Das ist die eine Seite dieser Komposition, die musikwissenschaftliche, im Notentext analysierbare. Aber Mauricio Kagel wäre nicht er selbst, wenn

es nicht viele weitere gäbe. Mit der Präzision des fremden Blicks erkennt der gebürtige Argentinier »Bach« als eine zentrale kulturelle Identität seiner neuen Heimat Deutschland. Es ist nicht auszuschließen, dass auch Heitor Villa-Lobos, der mit seinen »Bachianas Brasileiras« den Brückenschlag zwischen europäischer Hochkultur und südamerikanischer Populärmusik versucht hatte, bei dieser Bach-Fixierung Kagels eine Rolle gespielt hat. Systematisch nimmt Kagel dann das Phänomen Bach aufs Korn und will wissen, was dahintersteckt. Bach als Musiker und Mensch in der »Sankt-Bach-Passion«. Bachs Choräle im Chorbuch. Die Titel und Texte der Bach'schen Kantaten und Choräle, die er in der Rezitativarie einer singenden Cembalistin als Stilblüten ekstatischer Frömmigkeit entlarvt. Der religiöse Gehalt dieser Musik, den er als gesellschaftlich nicht mehr relevant erkennt, führt ihn später zur Konzeption von »Rhythmusmaschine«, wo er die Bach-Choräle aus dem »Chorbuch« in ein Stadion versetzt, in den Kontext einer Sportveranstaltung als moderner Ersatzreligion, der die Masse huldigt. Dies alles schwingt mit, wenn Mauricio Kagel sich mit Bach auseinandersetzt. Es verrät über unser Verhältnis zu Bach mehr als über das Seinige.

Dorothea Bossert



## TEXTE

### **KNUT NYSTEDT**

IMMORTAL BACH

Komm, süßer Tod. Komm, sel'ge Ruh'.  
Komm, führe mich in Frieden.

### **HEINZ HOLLIGER**

WINTER I AUS: DIE JAHRESZEITEN

Das blaue Feld ist kahl, auf ferner Höhe glänzt  
Der blaue Himmml nur und wie die Pfade gehen,  
Erscheinet die Natur als einerlei, das Wehen  
Ist frisch, und die Natur von Helle nur umkränzt.

Der Erde Stund ist sichtbar von dem Himmel  
Den ganzen Tag, in heller Nacht umgeben,  
Wenn hoch erscheint von Sternen das Gewimmml,  
Und geistiger das weit gedehnte Leben.  
»Den 24. Januar 1743 – Mit Unterthänigkeit Scardanelli«

Friedrich Hölderlin (Scardanelli)

### **JOHANN SEBASTIAN BACH**

KOMM, O TOD, DU SCHLAFES BRUDER

Choral aus der Kantate »Ich will den Kreuzstab gerne tragen« BWV 56

Komm, o Tod, du Schlafes Bruder,  
Komm und führe mich nur fort;  
Löse meines Schiffleins Ruder,  
Bringe mich an sichern Port!  
Es mag, wer da will, dich scheuen,  
Du kannst mich vielmehr erfreuen;  
Denn durch dich komm ich herein  
Zu dem schönsten Jesulein.

Johann Franck

### **SVEN-DAVID SANDSTRÖM**

MOTETTE »KOMM, JESU, KOMM«

Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde,  
die Kraft verschwindt je mehr und mehr,  
ich sehne mich nach deinem Frieden;  
der saure Weg wird  
mir zu schwer!  
Komm, komm, ich will mich dir ergeben,  
du bist der rechte Weg,  
die Wahrheit und das Leben.

Drum schließ ich mich in deine Hände  
und sage, Welt, zu guter Nacht!  
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,  
ist doch der Geist wohl angebracht.  
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,  
weil Jesus ist und bleibt  
der wahre Weg zum Leben.

Paul Thymich

**ISABEL MUNDRY**

MOUHANAD

für 24-stimmigen Chor a cappella (2018)

*Auf Wunsch der Komponistin ist der Text nur zu hören – nicht zu lesen***DIETER SCHNEBEL**

CONTRAPUNCTUS I

*Vokalisieren***JOHANN SEBASTIAN BACH**

CHORAL »SINGEN WIR AUS HERZENSGRUND«

aus der Kantate »Es wartet alles auf dich« BWV 187

Singen wir aus Herzensgrund,  
loben Gott mit unserm Mund.  
Wie er sein Gut an uns beweist,  
also hat er uns auch gespeist;  
wie er Tier und Vögel ernährt,  
so hat er uns auch beschert,  
welchs wir jetztund habn verzehrt.

**MAURICIO KAGEL**

CHORBUCH, CHORAL NR. 45

Singen wir aus Herzensgrund

Gott hat die Erd schön zugericht,  
läßt an Nahrung mangeln nicht;  
Berg und Tal, die macht er naß,  
daß dem Vieh auch wächst sein Gras;

aus der Erde Wein und Brot  
schaffet Gott  
und gibts uns satt,  
daß der Mensch sein Leben hat.

**MAURICIO KAGEL**

CHORBUCH, CHORAL NR. 5

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

Ach! Wie flüchtig, ach wie nichtig!  
Alles, alles was wir sehen,  
das muß fallen und vergehen;  
wer Gott fürcht, bleibt ewig ste-...

**MAURICIO KAGEL**

CHORBUCH, CHORAL NR. 40

O Haupt voll Blut und Wunden

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,  
O Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,  
(wie bist du so bespeit)  
O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber hoch schimpferet, begrüßet seist du mir!

**Paul Gerhardt****JOHANN SEBASTIAN BACH**

»O HAUPT VOLL BLUT UND WUNDEN«

Satz: Choral Nr 5 »Wie soll ich dich empfangen« aus

»Weihnachtsoratorium« BWV 248

**MAURICIO KAGEL**

CHORBUCH, CHORAL NR. 15  
Den Vater dort oben

Mmmmm – Den Vater dort oben – mmmmmm

**MAURICIO KAGEL**

CHORBUCH, CHORAL NR. 31  
Jesu, der du meine Seele

Jesu, der du meine Seele  
hast durch deinen bittern Tod  
aus des Teufels finstern Höhle  
und der schweren Seelennot  
kräftiglich herausgerissen  
und mich solches lassen wissen  
durch dein angenehmes Wort:  
sei doch itzt o Gott, mein Hort.

Herr, ich glaube,  
hilf mir schwachen,  
laß mich ja verzagen nicht;  
du, du kannst mich stärker machen,  
wenn mich Sünd und Tod anficht.  
Deiner Güte will ich trauen,  
bis ich fröhlich werde schauen  
dich, Herr Jesu, nach dem Streit  
in der süßen Ewigkeit.

**JOHANN SEBASTIAN BACH**

DAS NEUGEBOERNE KINDELEIN  
Choral aus der Kantate »Das neugeborne Kindelein« BWV 122

Das neugeborne Kindelein,  
das herzeliebte Jesulein,  
bringt abermal ein neues Jahr  
der auserwählten Christenschar.

**Cyriacus Schneegass**

**MAURICIO KAGEL**

CHORBUCH, CHORAL NR. 13  
Das neugeborne Kindelein

Es bringt das rechte Jubeljahr,  
was trauern wir itzt immerdar?  
Frisch auf! itzt ist es Singenszeit,  
das Jesulein wendt alles Leid.

**JOHANN SEBASTIAN BACH**

DAS NEUGEBOERNE KINDELEIN  
Choral aus der Kantate »Das neugeborne Kindelein« BWV 122

Das neugeborne Kindelein,  
das herzeliebte Jesulein,  
bringt abermal ein neues Jahr  
der auserwählten Christenschar.

## **MAURICIO KAGEL**

CHORBUCH, CHORAL NR. 33

In dich hab ich gehoffet, Herr

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,  
die trübe Nacht in Licht verkehrt;  
leit uns auf deinen Wegen,  
daß dein Gesicht  
und herrliches Licht  
wir ewig schauen mögen!

**Georg Wessel**

## **JOHANN SEBASTIAN BACH**

IN DICH HAB ICH GEHOFFET, HERR

Choral aus dem Weihnachtsoratorium BWV 248

## **BIOGRAFIEN**

**ISABEL MUNDRY** → geboren 1963 in Schlüchtern/Hessen und aufgewachsen in Berlin, studierte Komposition bei Frank Michael Beyer, Gösta Neuwirth und Hans Zender in Berlin und Frankfurt am Main. Zudem belegte sie die Fächer Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der TU Berlin. Nach mehrjährigen Aufenthalten in Paris (IRCAM) und Wien sowie diversen Lehraufträgen in Berlin war sie 1996 bis 2004 Professorin für Komposition und Musiktheorie in Frankfurt a. M. Seit 2004 lehrt sie Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste, seit 2011 zudem an der Hochschule für Musik und Theater München. 2002/03 war sie Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin. Sie war Composer in Residence u.a. beim Tong Yong Music Festival (Korea), Lucerne Festival, Takefu Festival (Japan), Nationaltheater Mannheim, Gstaad Menuhin Festival, der Biennale Lyon und der Staatskapelle Dresden. Sie ist Mitglied der Akademien der Künste Berlin und München sowie der Akademie für Wissenschaft und der Literatur Mainz.

**JÜRGEN KRUSE** → wurde in Heidelberg geboren. Zunächst wurde er von seinem Vater Rolf Kruse unterrichtet, später von Charles Schwarz in Straßburg. 1991 begann er sein Klavierstudium bei André Marchand an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, das er 2000 mit dem Solistenexamen abschloss. Meisterkurse besuchte er bei Claude Helffer, György Sebok und Alicia de Larrocha. Seit 1998 entwickelte Jürgen Kruse eine internationale Konzerttätigkeit, die unter anderem zur Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern, dem Ensemble Musikfabrik Köln, dem Ensemble Resonanz und dem Klangforum Wien führte. Seitdem tritt er regelmäßig in bedeutenden Konzertsälen im Rahmen internationaler Musikfestivals auf, so unter anderem bei den BBC Proms London, der Carnegie Hall New York und der Berliner Philhar-

monie. Sein besonderes Engagement im Bereich der Neuen Musik führt seit Jahren zu intensiven Begegnungen mit führenden Komponisten unserer Zeit, insbesondere mit Helmut Lachenmann, György Kurtág, Mauricio Kagel, Marco Stroppa und Mark Andre. Mit dem Komponisten Steve Reich und dem Ensemble Modern ist Jürgen Kruse seit dem Jahr 2003 regelmäßig auf Festivals in Europa und Asien zu hören. Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren die künstlerische Arbeit von Jürgen Kruse.

**SWR VOKALENSEMBLE** → Der Rundfunkchor des SWR gehört zu den internationalen Spitzenensembles unter den Profichören. Seit siebzig Jahren widmet sich das Ensemble mit Leidenschaft und höchster sängerischer Kompetenz der exemplarischen Aufführung und Weiterentwicklung der Vokalmusik. Die instrumentale Klangkultur und die enorme stimmliche und stilistische Flexibilität der Sängerinnen und Sänger sind einzigartig und faszinieren nicht nur das Publikum in den internationalen Konzertsälen, sondern auch die Komponisten. Seit 1946 hat der SWR jährlich mehrere Kompositionsaufträge für seinen Chor vergeben. Über 250 neue Chorwerke hat das Ensemble uraufgeführt und dabei häufig das Unmögliche möglich und das Undenkbare denkbar gemacht. Neben der zeitgenössischen Musik widmet sich das SWR Vokalensemble vor allem den anspruchsvollen Chorwerken der Romantik und der klassischen Moderne. Künstlerischer Leiter ist seit 2003 Marcus Creed. Unter seiner Leitung wurde das SWR Vokalensemble für seine kammermusikalische Interpretationskultur und seine stilsicheren Interpretationen vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik und gleich viermal mit dem Echo Klassik. Seine Leidenschaft für die Neue Vokalmusik gibt das SWR Vokalensemble in seiner Akademie, seinen Patenchor- und Schulprojekten sowie eigens konzipierten Kinder- und Jugendkonzerten weiter. Für die Qualität seiner Musikvermittlungsarbeit wurde es mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Junge-Ohren-Preis, dem Echo Klassik für Kinder und dem Medienpreis Leopold.

**ISABEL MUNDRY**  
KOMPONISTIN



© Martina Bipprecht, Mainz



**JÜRGEN KRUSE**  
TASTENINSTRUMENTE

**FLORIAN HELGATH** → ist seit 2011 Künstlerischer Leiter von ChorWerk Ruhr und hat seit 2017/18 die Künstlerische Leitung der Zürcher Sing-Akademie übernommen. Von 2009 bis 2015 arbeitete Florian Helgath als Dirigent des Dänischen Rundfunkchors, von 2008 bis 2016 war er Künstlerischer Leiter des Via Nova Chors München; mit beiden Ensembles präsentierte er hochgelobte Uraufführungen. Florian Helgath ist regelmäßig zu Gast beim SWR Vokalensemble sowie beim RIAS Kammerchor, MDR Rundfunkchor, Chor des Bayerischen Rundfunks, Netherlands Radio Choir, Chœur de Radio France, Chor der Warschauer Nationalphilharmonie u.a. und arbeitet mit Orchestern wie dem Münchener Rundfunkorchester, Danish Chamber Orchestra, den Münchner Symphonikern, der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln und dem Ensemble Resonanz zusammen. Auftritte führten ihn in viele große Konzerthäuser, zu den Berliner Festspielen, Audi Sommerkonzerten, Eclat Festival Neue Musik Stuttgart, und insbesondere zur Ruhrtriennale, wo er zahlreiche zeitgenössische Musiktheaterproduktionen und verschiedene andere Projekte gestaltete. Seine Diskografie beinhaltet die CD Geistliche Gesänge mit Werken von Bach, Reger und Knut Nystedt mit dem MDR Rundfunkchor, die mit dem ICMA Award 2017 ausgezeichnet worden ist, Zeitgenössische Chormusik mit dem Via Nova Chor sowie mit dem Orpheus Vokalensemble und Concerto Köln u. a. Für das Album Da Pacem: Echo der Reformation mit dem RIAS Kammerchor und Capella de la Torre erhält Florian Helgath den ECHO Klassik 2017. Assistenzen und Einstudierung übernahm Florian Helgath für Herbert Blomstedt, Kent Nagano, Rafael Frühbeck de Burgos und Christian Thielemann u.a. Seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte Florian Helgath in seiner Heimatstadt bei den Regensburger Domspatzen und studierte später an der Hochschule für Musik und Theater in München. Zu seinen wichtigsten Lehrern zählen Michael Gläser, Stefan Parkman und Dan Olof Stenlund, die ihn in seiner Entwicklung als Dirigent entscheidend prägten. Als Finalist und Preisträger bei Wettbewerben wie dem Eric Ericson Award 2006 in Schweden sowie bei der Competition For Young Choral Conductors 2007 in Budapest machte er sich international einen Namen.

## SWR VOKALENSEMBLE



**FLORIAN HELGATH**  
DIRIGENT

BESETZUNG VOM 4. OKTOBER 2018  
**SWR VOKALENSEMBLE**

---

**SOPRAN**

Julika Birke  
Kirsten Drope  
Malwina Hassler  
Wakako Nakaso  
Elisa Rabanus  
Eva-Maria Schappé  
Aya Tsujimoto  
Johanna Vargas  
Dorothea Winkel

---

**TENOR**

Jo Holzwarth  
Johannes Kaleschke  
Christopher Kaplan  
Rüdiger Linn  
Hubert Mayer  
Julius Pfeifer  
Hitoshi Tamada  
Alexander Yudenkov

---

**ALT**

Sabine Czinczel  
Stefanie Gläser-Blumenschein  
Anne Greiling  
Judith Hilger  
Dominika Hirschler  
Ulrike Koch  
Wiebke Wighardt  
Ute Wille

---

**BASS**

Ansgar Eimann  
Bernhard Hartmann  
Achim Jäckel  
Torsten Müller  
Philip Niederberger  
Mikhail Nikiforov  
Mikhail Shashkov  
Bernhard Spingler

**DIE NÄCHSTEN KONZERTE  
MIT DEM SWR VOKALENSEMBLE**

---

**DONAUESCHINGER MUSIKTAGE  
FR 19. OKTOBER, 20 UHR**

DONAUESCHINGEN,  
DONAUHALLEN  
Live-Videostream, anschließend als Video  
auf SWRClassic.de

**SAGBARES UND UNSAGBARES**

mit Uraufführungen von Ivan Fe-  
dele, Malin Bång, Marco Stroppa  
und Isabel Mundry

Michele Marelli, Bassetthorn  
SWR Vokalensemble (Florian  
Helgath, Dirigent)  
IRCAM, elektronische Realisation  
SWR Symphonieorchester  
Pascal Rophé, Dirigent

KARTEN: 01806 700 733

---

**SA 3. NOVEMBER, 20 UHR**  
STUTTGART, EV. KIRCHE GAISBURG  
19 Uhr Einführung

**UN SOIR DE NEIGE**

Werke von Francis Poulenc, Ton  
De Leeuw und Martin Smolka

SWR Vokalensemble  
Peter Dijkstra, Dirigent

Karten: SWR CLASSIC SERVICE  
07221 300100

---

**ARD HÖRSPIELTAGE KARLSRUHE  
SO 11. NOVEMBER,  
12.30 UHR UND 16 UHR**  
KARLSRUHE, MEDIENTHEATER  
KINDERHÖRSPIEL AM SONNTAG

**DES KAISERS NEUE KLEIDER**  
musikalisches Märchenhörspiel  
für Erzähler und Chor a cappella

SWR Vokalensemble  
Lars Reichow, Erzähler  
Florian Benfer, Dirigent

Eintritt frei, Einlasskarten am Infostand

---

**SA 1. DEZEMBER, 20 UHR**  
STUTT GART, EV. KIRCHE GAISBURG  
19 Uhr Einführung

**CHRISTMAS CAROLS**  
Marcus Creed hat einige der schönsten Christmas Carols aus seiner Heimat zusammengestellt.

SWR Vokalensemble  
Marcus Creed, Dirigent

Karten: SWR CLASSIC SERVICE  
07221 300100

---

**MI 5. DEZEMBER, 13 UHR**  
STUTT GART, LIEDERHALLE,  
MOZARTSAAL

**COME AND SING**  
Mitsingprojekt zu Christmas Carols

SWR Vokalensemble  
Schul- und Jugendchöre  
Hannes Reich, Dirigent

Karten: SWR CLASSIC SERVICE  
07221 300100

---

**DI 11. DEZEMBER, 11 UHR**  
STUTT GART, LIEDERHALLE,  
MOZARTSAAL

**Schulkonzert**

**DI 11. DEZEMBER, 13 UHR**  
STUTT GART, LIEDERHALLE,  
MOZARTSAAL

**Mittagskonzert**

**MI 12. DEZEMBER, 11 UHR**  
MANNHEIM, ROSENGARTEN,  
MUSENSAAL

**Schulkonzert**

**DES KAISERS NEUE KLEIDER**  
Von Hans Christian Andersen/  
Uğis Prauliņš

SWR Vokalensemble  
Lars Reichow, Erzähler  
Florian Benfer, Dirigent

Karten: SWR CLASSIC SERVICE  
07221 300100

## WIR ENGAGIEREN UNS! VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES SWR VOKALENSEMBLE STUTT GART E.V.

Ohne Leidenschaft und Idealismus geht es in der Kunst nicht. Das gilt vor allem für hochklassige Kunst, wie sie vom SWR Vokalensemble gemacht wird. Werden Sie deshalb Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V. Sie unterstützen damit ein Ensemble großer Gesangkunst, das zu den besten der Welt gehört.

Wir engagieren uns für die ideelle und materielle Unterstützung des SWR Vokalensembles, für Professionalität in der europäischen Chorlandschaft, die Qualität und musikalische Vielfalt im öffentlich-rechtlichen Kulturradio und des regionalen und überregionalen Konzertlebens sowie den Publikumsnachwuchs des SWR Vokalensembles. Wir fördern die Kammermusikreihe im Kunstmuseum Stuttgart, die musikpädagogische Arbeit, das Patenchor-Projekt und die Akademie, sowie Kompositionsaufträge und CD-Veröffentlichungen und weitere wichtige Projekte, die aus dem Etat einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt nicht mehr finanziert werden können. Wir bieten unseren Mitgliedern Probenbesuche, spannende Einblicke, regelmäßige Informationen und den Austausch mit Gleichgesinnten sowie vielfältige Ermäßigungen.

Wir freuen uns auf Sie!

Birgit Kipfer, Vorsitzende

Der Jahresbeitrag beträgt bei einer Einzelmitgliedschaft 35 Euro, bei einer Doppelmitgliedschaft 50 Euro, bei Firmen- bzw. Organisationsmitgliedschaften 500 Euro. Darüber hinausgehende Spenden sind herzlich willkommen. Alle Zuwendungen können steuerlich geltend gemacht werden.

Kontakt: Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V.  
Telefon 0711 929 12036 (AB) • Fax 0711 929 14053  
info@ve-foerderverein.com • ve-foerderverein.com

18.–21.10.2018

weitere Informationen unter:  
[swr.de/donaueschingen](http://swr.de/donaueschingen)

Kartenvorverkauf unter:  
[reservix.de](http://reservix.de)

# Donau- eschin- ger Musik- tage

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Südwestrundfunk Kommunikation SWR Classic

CHORMANAGEMENT

**Cornelia Bend**

REDAKTION

**Dorothea Bossert**

GESTALTUNG

**SWR Design**

Der Text von Dorothea Bossert ist ein Originalbeitrag  
für dieses Programmheft.

KONTAKT

**SWR Vokalensemble**

Chormangement \ 70150 Stuttgart

Telefon + 49 711 929 12570 \ Telefax + 49 711 929 13636

[andrea.kallies-maier@SWR.de](mailto:andrea.kallies-maier@SWR.de)

Rechtshinweis: Als Konzertbesucher räumen Sie dem SWR das Recht ein,  
Aufnahmen Ihrer Person zeitlich und räumlich unbegrenzt zu nutzen.  
Die Konzerte werden für Hörfunk, Online und/oder Fernsehen aufgezeichnet.  
Bild- und Tonaufnahmen sind während der Konzerte nicht gestattet.

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES



DONAU  
ESCHINGEN  
*Die Quelle und mehr*

»SWR2 | SWR» CLASSIC

9 ernst von siemens  
musikstiftung



KLANGVIELFALT ERLEBEN \ JEDERZEIT ONLINE

[SWR WEB CONCERTS](#)

[SWRCLASSIC.DE](#)